imBlick

ZEITSCHRIFT DER SCHREBERJUGEND

1/2023

AB IN DEN GARTEN

ÜBERBLICK

IM FOKUS
NEWS 2

IM BUNDE
GENERATIONEN-WECHSEL 4

IM BUNDE
MobiKiKü – DIE MOBILE KIEZ-KÜCHE 7

VOM LANDE
Von jungem Gemüse 8

VOM LANDE
SACHSEN-ANHALT STARTET DURCH 9

DURCHBLICK
MEDIEN-ALLERLEI 9

FÜR DIE PRAXIS
Sandarium bauen 10

XTRA GRÜN
WIR SITZEN ALLE IM SELBEN BOOT / NETZ 12

WAS DIE WELT BEWEGT
INTERNATIONAL UNTERWEGS MIT DER SCHREBERJUGEND 14

WAS DIE WELT BEWEGT
NATUR UND IDEOLOGIE (WIE) GEHÖRT DAS EIGENTLICH ZUSAMMEN?! 15

IM BUNDE
GEBALLTE FRAUENPOWER 16

XTRA
WENN GANGSTA-RAPPER BÄUME PFLANZEN 17

EARTH COMICS
DAS GARTENHAUS 18

COOKIN' BANDITS
Flower Power 20

Illustrationen: Vecteezy; Nenilkime, macrovector, upklyak / Freepik; Rebekka & Lilly; Katha Stein

Illustrationen: Vecteezy; Nenilkime, macrovector / Freepik; Katha Stein

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DER SCHREBERJUGEND,

wir befinden uns mitten im Gartenjahr 2023. Alles, was Kleingärtner*innen in den vergangenen Wochen gesät und gepflanzt haben, sprießt, wächst, gedeiht und möchte im besten Fall bald geerntet werden. Es gibt zu dieser Jahreszeit in den ca. 900.000 Kleingärten, die unter dem Dach des *BDG* (*Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.*) organisiert sind, sehr viel zu tun.

Alte Hasen wissen genau, was im Garten ansteht; Neuankömmlinge, darunter auch viele Familien mit Kindern, sorgen mit viel Elan und dem Mut zum Neuen dafür, dass das junge Gemüse auf den Tellern laden kann. Der Bundesverband der Deutschen Schreberjugend verbindet dabei beim Thema Gärtnern das Beste aus beiden Welten: Seine Projekte kombinieren seit Jahren profunde Expertise mit aktiver Innovationskraft.

Ich freue mich daher besonders darüber, dass sich der Deutsche Schreberjugend Bundesverband mit dieser Ausgabe der *imBlick* schwerpunktmäßig den Kleingärten hierzulande zuwendet. Beleuchtet wird der Generationenwechsel im Kleingartenwesen, aber auch Möglichkeiten für die Förderung der Artenvielfalt in den Gärten. Eine runde Sache und Inspirationsquelle für alle, die das Gärtnern im Kleingartenverein genauso schätzen wie wir. Die vorliegende Ausgabe zeigt, wie aktiv und fachkompetent die Schreberjugend in Sachen Kleingartenwesen unterwegs ist. Dass wir seit Langem eine gute Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Verbänden auf inhaltlicher Ebene pflegen, ist bekannt. Mit dem neuen Bundeszentrum in Berlin-Neukölln haben wir bald auch einen passenden Ort für unsere gemeinsamen Vorhaben: Egal ob Ausstellung, Seminarangebote oder das Grüne Klassenzimmer – wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft mit Euch!

Stefan Grundei

Geschäftsführer Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.

Herausgeber:

Deutsche Schreberjugend – Bundesverband e. V.
Kirschenallee 25
14050 Berlin

poststelle@deutsche-schreberjugend.de
www.deutsche-schreberjugend.de

Redaktion: Guido Beneke (V.i.s.d.P.), Laura Winter
Lektorat: Tanja Vonseelen
Gestaltung: Katha Stein
Druck: OKTOBERDRUCK GmbH

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

NEWS

FACHTAG LERNGARTEN

Zusammen mit der Schreberjugend Niedersachsen, der Schreberjugend Thüringen und dem *Lerngarten-netzwerk Hannover* haben wir uns beim *Fachtag Lerngarten* die Köpfe zerbrochen, wie wir Bildungsarbeit in Gärten gestalten und auch sichtbarer machen können. Mit dabei waren Künstler*innen, unser *DigitZ*-Projekt, unsere *Gardens for Future*-Kampagne und Kleingärtner*innen aus Lüneburg, Hameln und Hannover sowie der *Landesverband der Gartenfreunde Niedersachsen* und Vertreter*innen aus der Kommunalpolitik. So sieht der Weg zu einer blühenden Bildungslandschaft aus.

GEMÜSE VERÄNDERT DIE WELT

Mit einem gemeinschaftlich organisierten Gemüsegarten die Welt verändern?! Ja, das geht! Über das 1.-Mai-Wochenende sind wir den Leerstand in Altenburg mit grünen Ideen angegangen: ökologisch, gemeinschaftlich und innovativ. Teilnehmende entdeckten ihren grünen Daumen in den Gemeinschaftsgärten der Kleingartenanlage *Einheit e. V.* und durften spannenden Berichten aus den Anfängen der Schreber- und Arbeiter*innengärten lauschen.
In Zusammenarbeit mit dem *FACK e. V.* wurden Hochbeete gebaut und die Vielfalt der lokalen Möglichkeiten erlebt.

OSTERSPAß MIT DER SCHREBERJUGEND

Kurz vor Ostern waren wir mit dem *Landesverband Sachsen der Kleingärtner e. V.* auf der Messe *Dresdner Ostern* unterwegs. Mit einem eigenen Schreberjugend-Stand, unseren digitalen Gartenzwergen, einem 3D-Drucker und einer riesigen Fülle an Infomaterial haben wir den Stand vier Tage lang gerockt.

Das war nur dank der tatkräftigen Umsetzung durch unseren Schreberjugend Landesverband Thüringen und dem *FACK e. V.* aus Altenburg möglich.

VIELEN DANK!

Illustrationen: Nenilkime, Freepik; Vecteezy

FRAUENPOWER

Geballte Frauenpower gab's im Januar bei uns! Initiiert von der *AG Frauenpower* trafen sich engagierte (junge) Frauen aus dem Dunstkreis der Schreberjugend in Berlin, um sich Gedanken über weibliches Empowerment und die Frage, was wir dazu im Verband und drumherum beitragen können, zu machen. In einem ausgedehnten Brainstorming wurden Ideen gesammelt und debattiert und das Team *FridA* aus der Taufe gehoben. Die Abkürzung steht für *Frauen im direkten Austausch*. Dieses Motto nehmen wir ernst und treffen uns einmal monatlich digital, um weiter gemeinsam Pläne zu schmieden. Bei Interesse einfach bei Laura aus dem Bundesverband melden.

DEUTSCHLAND SUMMT WIEDER!

Mach mit beim *Deutschland summt!*-Pflanzwettbewerb. Verwandele eine trostlose Rasenfläche in eine lebendige Oase mit heimischen Stauden, Kräutern und Gehölzen. Starte deine Pflanzaktion ab sofort und dokumentiere diese mit Vorher-nachher-Fotos. Vom 1. April bis zum 31. Juli kannst du deine Aktionen, Videos und Berichte einreichen. In zehn Kategorien findet sich für jede Fläche eine Möglichkeit zur Teilnahme.
Alle Infos zum Wettbewerb unter:
www.wir-tun-was-fuer-bienen.de

INTERNATIONALES

Unser internationales Begegnungsprojekt *Nature & Ideology* ging dieses Frühjahr in die letzte Runde. Den Auftakt machte das Fachkräftetreffen Ende Februar in Israel, um hier schon einmal die Lage und das Programm für die kommende Jugendbegegnung zu checken. Die folgte nur wenige Wochen später und war ein toller Abschluss für ein erfolgreiches Projekt. Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich bei unseren motivierten Teilnehmenden bedanken. Und natürlich beim Auswärtigen Amt, ohne deren Förderung dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre. Mehr zum Projekt auf den Seiten 14 und 15.

GENERATIONEN-WECHSEL

Guido Beneke

DIE NEUEN SIND DA?

Kleingärten sind so begehrt wie schon lange nicht mehr. Leerstand in den Ballungsräumen? Fehlanzeige. Gerade hier sind die Wartelisten lang. Das liegt an den knapper werdenden Flächen. Aber auch die Nachfrage hat fast sprunghaft zugenommen. Und das nicht erst seit der Pandemie. Bis eine Parzelle bezogen werden kann, muss mit einer langen Wartezeit gerechnet werden. Trotzdem haben viele Menschen bereits die Möglichkeit, einen Kleingarten zu nutzen. In Hannover trifft dies auf gut ein Fünftel der Stadtbevölkerung zu, so Jan Heeren, Projektbegleiter im Kleingartenwesen Hannover. Darunter viele alte Hasen – aber eben auch die „vierte Generation“, die jetzt verstärkt die Kleingärten entert.

WER KOMMT?

Aber wer sind die neuen Kleingärtner*innen? Wie ticken die Neuankömmlinge? Unterscheidet sich diese vierte Generation von den Alteingesessenen? Haben sich ihre Wünsche und Bedürfnisse verändert? Müssen sich die Vereine an die veränderten Ansprüche anpassen? Und wenn ja – wie kann das gelingen? Diese und andere Fragen besprachen wir mit den verschiedenen Akteuren, darunter junge Vorstände, aber auch externe Experte*innen aus Verbänden und Projekten aus dem weiteren Umfeld des Kleingartenwesens.

Aktuell liegen noch keine soliden Erhebungen zu den Veränderungen im Kleingartenwesen vor, aber alle Gesprächspartner*innen betonen, dass sich die Zusammensetzung der Kleingartenvereine in den letzten Jahren spürbar verändert hat. Diese neuen Kleingärtner*innen sind ein Spiegel unserer Gesellschaft, sie kommen aus allen Milieus und haben die unterschiedlichsten kulturellen Hintergründe. „Verschieden ist dabei das neue Normal“, erklärt André Suren, Schriftführer im *Bezirksverband Castrop-Rauxel/ Waltrop der Kleingärtner e. V.*

Illustrationen: macrovector / Freepik; Katharina Stein

(NICHT) ALLER ANFANG IST SCHWER

Nicht nur die Sehnsucht nach einem ungestörten Sonnenbad führt zu der neuen Nachfrage. Vielmehr wollen die „Neuen“ gesundes, ökologisch erzeugtes Obst und Gemüse selbst anbauen, eine eigene Grünfläche gestalten, in der Natur leben. Doch ganz so einfach ist der Weg zur ersten selbst gezogenen Tomate dann meistens nicht. Ein Garten ist eben kein Blumenkasten auf dem Balkon, in vielen Fällen haben die neuen Kleingärtner*innen noch keine Erfahrung in der Bewirtschaftung einer größeren Fläche. Zudem verändert sich mit den zunehmenden Anforderungen im Berufsleben auch das Nutzungsverhalten der Kleingärtner*innen. Klar – eine 45-Stunden-Woche ist schwer in Einklang zu bringen mit den Ansprüchen des Gartens. Für frustarmes Gärtnern spielt dann u. a. die Größe der Parzelle eine tragende Rolle. Außerdem würden neue gemeinschaftliche Formen der Nutzung zunehmend erprobt und immer beliebter.

AUSWIRKUNGEN DER VERÄNDERUNG

Aber nicht nur gärtnerisch gibt es Herausforderungen. Auch die Vereinsstruktur der Kleingartenanlagen ist von Veränderungen betroffen. Lena Jahns, Vorsitzende des *Kleingärtnervereins Eckernförde*, beklagt bspw. die abnehmende Bereitschaft, Ämter zu übernehmen. Ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, das sich im Kleingartenwesen aber zu einem existenzbedrohenden Zustand für den Verein entwickeln kann.

WENIGER BÜROKRATIE FÜR GUTES GELINGEN

Zentral im Wechsel der Generationen ist daher die Schaffung von (neuen) Strukturen, die die ehrenamtlich Aktiven entlasten. Hier sind die Verbände gefragt, aber auch den Kommunen sollte es daran gelegen sein, dem Kleingartenwesen stärker unter die Arme zu greifen. Schließlich sind die Kleingärten in vielerlei Hinsicht ein wichtiger Baustein für die Städte und Kommunen: Als Naherholungsorte, sichere Spielräume, Erlebnis- und Lernbereiche für Kinder, aber auch in ihrer Funktion als „grüne

Lunge“, die durch Lärmverringerung, Staubbindung, Durchgrünung, Auflockerung der Bebauung, Biotop- und Artenschutz für eine bessere Lebensqualität der Allgemeinheit sorgt.

PFLANZEN, UM GEMEINSAM ZU WACHSEN

Häufig ist es für ein im wahrsten Sinne des Wortes ertragreiches und erfolgreiches Miteinander notwendig, zunächst Vorbehalte und Vorurteile auf beiden Seiten zu überwinden. Dabei hilft die gemeinsame Praxis, das Anpflanzen und Gärtnern. Auch Sommerfeste, Pflanzentauschbörsen oder die gemeinsamen Arbeitsstunden fördern ein unkompliziertes Kennenlernen. Denn auch im Kleingartenwesen gilt: Es müssen Möglichkeiten entwickelt werden, um gemeinsame Erlebnisse zu erschaffen. Dabei braucht es eine gewisse Beharrlichkeit. „Je höher die Differenz, desto länger dauert das Zusammenwachsen“, berichtet André Suren.

DIE ROLLE DER FACHBERATUNG

Eine tragende Rolle im Generationenwechsel kommt den Fachberater*innen zu. Sie sind es, die den neuen Kleingärtner*innen mit Rat und Tat zur Seite stehen, sodass viele Fehler (und Frustrationen) vermieden werden können. Die Freude am Gärtnern steht und fällt ja nicht zuletzt mit den Ergebnissen.

EIN GARTEN FÜR KINDER

Die Integration von Kitas und Schulen ist nicht nur ein Weg, Kindern und Jugendlichen Themen aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung näherzubringen. Nebenbei können die Kinder und ihre Familien auch an die Kleingartenvereine herangeführt werden, vielleicht wird sogar das Interesse an einem eigenen Garten geweckt. Das ist nicht immer ganz einfach, weiß Kai Pchalek, Initiator des *Kids Kiezgarten* in Berlin-Pankow: Ferienzeiten müssten abgedeckt werden, natürlich würde auch das eine oder andere Erdbeerbeet verwüstet. Aber der Einsatz lohne sich. Es sei „gar nicht so laut“ und tue „gar nicht so weh“. Häufig lösten sich Vorbehalte in Freude auf. Und die Verankerung im Kiez und im sozialen Umfeld spräche im Ernstfall gegen eine Beräumung und für eine langfristige Sicherung der Anlage.

WAS IST? WAS BLEIBT? WAS KOMMT?

Auch wenn ein Blick in die Zukunft schwierig ist: Zumindest in den Ballungsräumen ist der „Run“ auf Kleingärten kein kurzlebiges Phänomen, wie alle Akteure betonen. Offenheit gegenüber den neuen Mitgliedern, dem sozialen Umfeld und neuen Projekten ist daher das Gebot der Stunde. Denn die Welt der Kleingärten ist bunt und wird noch bunter werden.

Gekürzte Version des gleichnamigen Artikels im *Fachberater*, Ausgabe 02/2022

Illustrationen: macrovector, upklyak / Freepik; Katha Stein

MobiKiKü

Mach mit bei der mobilen Kiez-Küche!

Guido Beneke

Gemeinsam was Leckeres kochen und das für wenig Geld? Nebenbei noch lernen, wie dieses „Einwecken“ und „Fermentieren“ geht? Und das alles mit netten Leuten? Das ist die Idee hinter der *Mobilen Kiez-Küche*.

Nicht nur vor dem Hintergrund, dass die Preise für Lebensmittel in den letzten Monaten explodiert sind, sondern auch im Hinblick auf die Vermeidung von unnötigem CO_2-Ausstoß und der Nutzung vorhandener regionaler Lebensmittelressourcen starten wir im Herbst 2023 das Projekt *Mobile Kiez-Küche*. Häufig ist zum Ende der Gartensaison noch jede Menge Obst und Gemüse in Klein- und Gemeinschaftsgärten vorhanden und das sogar in Bioqualität. Doch wohin mit riesigen Kürbissen und Zucchini, die vielleicht auch nicht mehr ganz so knackig sind? Was tun mit den Bergen von Äpfeln, die als Fallobst anfallen? Viel zu schade zum Wegwerfen, denken wir uns. Deshalb werden wir diese Lebensmittel zusammen mit den Kleingärtner*innen, Kindern und Jugendlichen und Interessierten aus dem Kiez verkochen, einkochen, fermentieren und so was Leckeres daraus zaubern.

Die *Mobile Kiez-Küche* hat auf einer Euro-Palette Platz und passt somit in einen großen Kofferraum oder kann (noch besser!) per Lastenrad transportiert werden kann. An Bord ist alles, was zum Kochen benötigt wird: Eine Kochplatte, große Töpfe und das entsprechende Werkzeug, um gemeinschaftlich schnibbeln, brutzeln und genießen zu können.

Einen ersten Prototyp gibt es schon.

Aktuell suchen wir für die *Mobile Kiez-Küche* noch Förderer und Interessierte.

Geplant ist, das Projekt zunächst in Berlin-Neukölln umzusetzen, um es dann im ganzen Bundesgebiet zu verbreiten.

Interessiert? Eure Ansprechpartnerin ist Nadine Lechner. Mehr Informationen zum Projekt findet ihr natürlich auf unserer Website: **deutsche-schreberjugend.de**

Illustrationen: Katha Stein

Von jungem Gemüse

Guido Beneke

Kurz, knackig und kompakt – so war der Pilot-Workshop unseres neuen Projektes *Grundlagen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kleingartenvereinen*, den der Bundesverband der Schreberjugend gemeinsam mit dem *Landesverband der Gartenfreunde in Westfalen Lippe e. V.* in der Landesgartenschule in Lünen (Westfalen) ausrichten durfte.

Im Fokus standen Themen wie Aufsichtspflicht, Datenschutz und Versicherungen, aber es ging auch ganz praktisch um die Entwicklung von Projekten sowie deren Planung und Durchführung. Alle Aspekte waren auf die konkreten Rahmenbedingungen in

GRUNDLAGEN DER ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN KLEINGARTENVEREINEN

Kleingartenvereinen und auf die Ansprüche der dort engagierten Ehrenamtlichen abgestimmt. Im direkten Gespräch konnten viele offene Fragen beantwortet und Unsicherheiten beseitigt werden. Und der positive Nebeneffekt: Ganz nebenbei wurden Kontakte zu Gleichgesinnten geknüpft und weitere gemeinsame Aktionen und Projekte geplant.

Aufgrund des guten Feedbacks und der großen Nachfrage wird der Bundesverband die Fort- und Weiterbildungen zu diesen und ähnlichen Themen in Zukunft regelmäßig in Kooperation mit dem Landesverband Westfalen Lippe durchführen. Alle Interessierten sind herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen.

Interesse an der Unterstützung durch Fort- und Weiterbildungen auch in eurem Landesverband? Oder an der Gründung einer Schreberjugendgruppe in eurem Verein?

Das *Netzwerk Schreberfreunde* trifft sich immer am letzten Donnerstag des Monats digital ab 18 Uhr mit fachlichem Input und anschließendem Austausch zu allen Fragen rund um die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Interessierte an der Arbeit der Schreberjugend können jeden vorletzten Mittwoch im Quartal von 18 – 20 Uhr mehr über unsere Aktivitäten und Projekte erfahren.

Immer wieder nützlich: Unsere Handreichungen

DIE TEILNEHMER*INNEN DES WORKSHOPS

Illustrationen: vectorpocket / Freepik

Gartenanlage Waldfrieden Bernburg: **Mit den Eltern und Kindern des *KIDS e. V. Bernburg* und den *Gartenfreunden* wurde eine Kletterraupe und ein Barfußweg gebaut.**

SACHSEN-ANHALT STARTET DURCH

Guido Beneke

Seit mehreren Jahren besteht die Kooperation des Deutschen Schreberjugend Bundesverbandes mit dem *Landesverband der Gartenfreunde in Sachsen-Anhalt e. V.* Zahlreiche Aktionen konnten gemeinsam umgesetzt werden, z. B. zum *Tag des Gartens* in Halle, ein Sommercamp in Bernburg oder die gemeinsame Präsentation auf dem Kleingärtnertag in Quedlinburg. Nun geht die Weiterentwicklung mit Gründung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt der Schreberjugend rasant voran. Federführend ist dabei Grit Kornetzki, die für den Landesverband die Koordination übernommen hat und Ansprechpartnerin für interessierte Kleingärtn*innen ist, die (in Sachsen-Anhalt) ebenfalls eine Schreberjugend-Gruppe initiieren wollen. Begleitet wird die Gründung durch unser Koordinationsbüro in Altenburg, welches die Arbeit in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen koordiniert.

MEDIEN-ALLERLEI

PFLANZEN BESTIMMEN MIT DEM SMARTPHONE

Der Sommer startet durch, überall blüht und grünt es, und du hast keinen Plan, was da für ein Kraut gewachsen ist? Dann hilft dir die App *PlantNet*. Mit ihr lassen sich über 20.000 verschiedene Pflanzen bestimmen. Einfach ein Foto von Blüte, Blatt oder Stiel machen, hochladen und die App macht einen Vorschlag, um welche Pflanze es sich handelt. Und das Beste daran: Alle erfolgreich bestimmten Pflanzen werden von Wissenschaftler*innen weltweit gesammelt und analysiert, um die Entwicklung der pflanzlichen Biodiversität besser verstehen zu können.

Gibt's kostenlos für Android und Apple.

WWW.PLANTNET.ORG

QUICKFINDER ARTENVIELFALT

Na, Lust auf Artenvielfalt bekommen? Hier kommt ein Profibuch zum Thema: Der *Quickfinder Artenvielfalt im Gartenjahr*. Mit diesem Buch kannst du schnell und einfach nachschlagen, mit welchen Maßnahmen du die Artenvielfalt im eigenen Garten fördern kannst. Superpraktisch nach Jahreszeiten gegliedert, gibt es praktische Tipps für das Bauen von Tierbehausungen, die richtige Pflanzenwahl und eine Übersicht, wann was zu tun ist. Ein bisschen für Fortgeschrittene, aber extrem hilfreich.

Dr. Antje Arnold:
Quickfinder Artenvielfalt im Gartenjahr
Gräfe und Unzer Verlag
Erscheinungsjahr 2023
216 Seiten
ISBN: 978-3-8338-8057-5
19,99 € (Taschenbuch)
16,99 € (E-Book)

Sandarium bauen

Dass Insektenhotels und Blumenwiesen mittlerweile im Mainstream angekommen sind, merkt man spätestens daran, dass sie zu Beginn der Gartensaison sogar im Discounter angeboten werden. Die Qualität und Eignung ist dabei sehr unterschiedlich, wobei sie sich in den letzten Jahren verbessert hat, immer weniger Produkte mit scharfkantigen Bambusröhrchen angeboten werden und viele Saatmischungen auch heimische Wildpflanzen enthalten.

Eine Hummel zu Besuch auf einer Monarde

WIE NISTEN EIGENTLICH WILDBIENEN?

Wusstet ihr, dass nur 25 Prozent der Wildbienen überhaupt in oberirdischen Behausungen nisten? 75 Prozent sind sogenannte Erdnister, leben unterirdisch und bauen sich Brutgänge im Boden. Das sind von den rund 460 Wildbienenarten also ungefähr 340. Ideal sind für sie offene, unbewachsene, leicht verdichtete Beetflächen, die ich als naturnahe Gärtnerin normalerweise durch Mulch oder eine Gründüngung vermeide, um andere Bodenlebewesen vor Erosion und Austrocknung zu schützen. Als Lösung könnt ihr an einer vollsonnigen Stelle im Garten gezielt ein Sandarium anlegen, um Wildbienen eine Nistfläche anbieten zu können.

WELCHER SAND IST DER RICHTIGE?

Leider findet man dazu viele widersprüchliche oder schwer umsetzbare Angaben. Ungewaschener Feinsand mit 0,063 und 0,25 mm Korngröße scheint am besten zu sein, aber nicht jede*r hat ja eine Sandgrube mit Spezialberatung in der Nähe. Wichtig ist jedenfalls, dass der Sand ungewaschen ist und sich zu festen Gebilden verformen lässt, damit die Niströhren später nicht einbrechen. Maurersand scheint wohl zu scharfkantig zu sein — den also besser ganz links liegen lassen. Ich habe feinen ungewaschenen Sand im Baumarkt gefunden und eine Förmchenprobe gemacht: Füllt den feuchten Sand dazu in einen Joghurtbecher und formt einen Sandkuchen. Wenn dieser auch im trockenen Zustand zusammenhält, passt die Sandstruktur.

KRITERIEN FÜR EINE GUTE NISTFLÄCHE

- **Unbedeckter Boden mit wenig Bewuchs**
- **Vollsonniger Standort**
- **Mindestens 0,5 m² Grundfläche – gerne größer!**
- **Keine Störung oder Bodenbearbeitung**
- **Keine Beregnung**
- **Stabile Bodenstruktur, damit die Brutgänge nicht seitlich einbrechen**

SO WIRD'S GEMACHT

Hebt ein Loch mit mindestens 0,5 m² Grundfläche und 50 cm Tiefe aus. So tief graben nämlich einige Wildbienen ihre Niströhren.

Wer lehmigen Boden hat, sollte darauf eine Drainageschicht aus Kies oder Tongranulat einfüllen. Bei stark verdichteten Böden oder Staunässe könnt ihr das Sandarium auch als Hochbeet anlegen.

Nun mit geeignetem Sand auffüllen, idealerweise leicht schräg, damit (Regen-)Wasser gut ablaufen kann. Mit einer Schaufel festklopfen und dadurch leicht verdichten.

Ein Totholzhaufen in der Nähe bietet den Insekten Baumaterial zum Verschließen der Niströhren.

Falls euer Sandarium ungewollt als Katzenklo benutzt wird, können Rosen oder Brombeer-Ranken als Abwehr dienen.

Feiner, ungewaschener Sand eignet sich gut

SOLL ICH MEIN SANDARIUM BEPFLANZEN?

Sandarien unter 0,5 m² sollten besser gar nicht bepflanzt werden, größere Flächen nur so spärlich, dass zusammenhängende freie Bereiche verbleiben. Ein vielfältiges Nektarangebot ist attraktiv, pflanzt also gerne einige Blühpflanzen wie (Wild-)Stauden, Zwiebelblumen oder ungefüllte einjährige Sommerblumen in der Nähe und achtet auch darauf, dass zu den Jahreszeitenrändern (Frühling und Herbst) noch etwas blüht. Da viele Wildbienenarten Nahrungsspezialisten sind, also nur von bestimmten Arten Pollen und Nektar sammeln können, gilt: je heimischer und vielfältiger, desto besser!

FUTTERPFLANZEN FÜR WILDBIENEN

EINE AUSWAHL:

Krokus, Lerchensporn, Wegwarte, Natternkopf, Distel, Schafgarbe, Dost, Malve, Wollziest, Königskerze, Brandkraut, Aster

Duftwicken mit einer schwarzblauen Holzbiene

MINITEICH ALS BIOTOP

Neben Behausung und Nahrung benötigen Insekten und andere Kleintiere auch Wasser. Vor allem während trockenen und heißen Perioden. Ich habe das Sandarium deshalb neben meinem Miniteich angelegt. Am Teichrand liegen Steine und wachsen allerlei Pflanzen, die sichere Landeplätze für Insekten bieten, sodass sie Wasser aufnehmen können, ohne Gefahr zu laufen, zu ertrinken.

WO BLEIBEN DENN DIE BEWOHNER?

Neu installiere Nisthilfen für Mauerbienen & Co. werden oft schnell angenommen. Da Erdnister meist standorttreu sind, dauert es bei Sandarien oft zwei bis drei Jahre, bis sie besiedelt werden. Sobald sich aber eine Hosen- oder Sandbiene eingenistet hat, steigt die Population relativ zügig und kontinuierlich. Es lohnt sich also, etwas Geduld zu haben!

Dahlie mit Hummel

Sandarium mit Miniteich

WIR SITZEN ALLE IM SELBEN BOOT / NETZ

Gern glauben wir Menschen, wir seien von der Natur nicht abhängig. Denn wir verbringen unsere Zeit größtenteils in Wohnungen oder Häusern. Wir bewegen uns auf Straßen. Und Wasser und Energie kommen einfach so aus der Wand. Wenn wir uns informieren wollen (zum Beispiel über das Wetter), zücken wir das Smartphone. Natur brauchen wir eher für die Freizeit. Dann gehen wir wandern, schwimmen oder Rad fahren. Und werden von Insekten oder Spinnen geärgert, wenn wir draußen rumhängen. Das ergibt auch Sinn, denn wir wollen ja nicht im Wald wohnen. Dabei vergessen wir mehr und mehr, dass wir auf die Natur noch genauso angewiesen sind, wie das vor tausend Jahren der Fall war.

Eine Hummel bestäubt eine Sonnenblume

DIE RECHNUNG, BITTE

Zwar stellt uns die Natur keine Rechnung, wie das unser Internet- oder Stromanbieter macht. Sie stellt uns aber genauso Leistungen zur Verfügung, die wir jedoch als selbstverständlich betrachten: saubere Luft und sauberes Wasser, Boden, auf dem wir Lebensmittel anbauen können, oder Rohstoffe, wie zum Beispiel Holz. Für das, was die Natur „einfach so“ für uns leistet, gibt es ein fies langes Expertenwort: Ökosystemdienstleistungen. Das klingt irgendwie nach Müllabfuhr oder Straßenbahn, meint aber, dass die Natur einen Service für unser Leben bietet.

Durch unsere Lebensweise haben wir in den letzten hundert Jahren dafür gesorgt, dass die Natur diese „Dienstleistungen“ nicht mehr in der Menge bereitstellen kann, wie wir sie benötigen. Warum? Weil wir sie überfordern. Wir nehmen zu viele Flächen zum Bauen und für die Landwirtschaft in Anspruch, produzieren sehr viel CO_2, entsorgen unseren Plastikmüll in den Meeren, buddeln Mineralien aus dem Boden und verbrauchen sehr viel Wasser. Dadurch bleibt den Ökosystemen zu wenig Gelegenheit, um sich zu erholen. Das ist nämlich das Geniale an der Natur: Sie „produziert“ vieles von dem, was wir brauchen, wieder nach. Ohne Rechnung. Warum kann sie das eigentlich?

Bienenanflug auf Kamille

BIODIVERSITÄT

Jetzt kommt das nächste Expertenwort ins Spiel – Biodiversität. Das ist die Vielfalt an Ökosystemen, an Arten in den Ökosystemen und der gesamten genetischen Vielfalt. **What?**

Ein Beispiel: Ein Baum bietet Lebensraum für Ameisen, Spinnen, Käfer, Vögel, Eichhörnchen usw. Die Vögel fressen die Spinnen und Käfer, die Ameisen leben von Blattläusen, die Eichhörnchen fressen und vergraben die Früchte des Baumes und wohnen im Baum. Der Baum braucht Bodenlebewesen, zum Beispiel Pilze, die für ihn Nährstoffe erschließen. Er braucht das Eichhörnchen, das die Nüsse vergräbt, und Asseln und Regenwürmer im Boden, die sein abgeworfenes Laub wieder in Humus umwandeln. **So entsteht ein ganzes Netz an Abhängigkeiten zwischen den Lebewesen.** In so einem Netz können Tausende Arten miteinander zusammenhängen. In diesem Beispiel profitieren wir Menschen von dem Holz des Baumes und vom Boden, der unser Wasser wie ein Filter reinigt. Wir profitieren aber auch davon, dass der Baum CO_2 aus der Luft zieht und Sauerstoff zum Atmen produziert.

Das Gute an so einem Netz: Je mehr Arten zusammenhängen, desto stabiler ist es. Wie bei den Fäden eines Spinnennetzes. Wenn aber einzelne Arten aussterben, dann wird dieses Netz immer schwächer, und wenn es zu schwach wird, reißt es komplett. Das Ökosystem bricht dann plötzlich komplett zusammen. Und genau an diesem Punkt sind wir. Unsere Ökosysteme brechen uns weg. Das Problem ist: Wir sind Teil dieser großen Netze und darauf angewiesen, dass sie uns mit sauberer Luft, Lebensmitteln, sauberem Wasser, gutem Boden und überhaupt einer lebenswerten Umwelt versorgen. Zum Beispiel brauchen wir Insekten (ja, auch die nervigen Mücken und Fliegen!), damit unsere Pflanzen bestäubt werden und Früchte tragen.

ARTENVIELFALT:
Aktuell schätzt man, dass es 2 Millionen verschiedene Arten auf der Welt gibt. Manche Wissenschaftler sagen, dass wir erst 25 Prozent aller Arten entdeckt haben. Es könnten also auch 8 Millionen sein.

Durch den Klimawandel und den menschlichen Einfluss auf Ökosysteme verschwinden die Arten hundertmal schneller als in den letzten 10 Millionen Jahren (ein paar Arten sterben unter normalen Bedingungen auch aus).

Sogar wir selbst sind Ökosysteme. Auf uns und in uns leben Milliarden von Organismen. Klingt ein wenig eklig, aber so ist es.

Der Nashornkäfer ist eine besonders geschützte Tierart

Illustration: upklyak / Freepik

GOOD NEWS

Wir können noch etwas tun: In einer großen Weltkonferenz haben sich letzten Dezember 200 Staaten darauf geeinigt, dass 30 Prozent der Erdoberfläche unter Schutz gestellt werden sollen. 30 Prozent der geschädigten Ökosysteme sollen wiederhergestellt werden. Und das bis 2050. Vielleicht bekommen wir so noch die Kurve und können weiter das genießen, was uns die Natur einfach so schenkt: ein chilliges Leben.

Bunte Gemüsevielfalt

INTERNATIONAL UNTERWEGS MIT DER SCHREBERJUGEND

Erik Rose

Auch abseits der Teilnahme an Jugendbegegnungen kann man bei uns aktiv auf internationalem Parkett tanzen. Regelmäßige Fachkräftetreffen zur Vernetzung mit unseren internationalen Partnern ermöglichen es beispielsweise Teamer*innen und Engagierten vor Ort, selbst internationale Begegnungen zu initiieren und die Gegebenheiten im Ausland kennenzulernen. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Ehrenamtlichen dabei, auch außerhalb unserer eigenen Strukturen im internationalen Bereich jugendpolitisch aktiv zu werden. Hier bieten sich über die Arbeitsgruppen und Delegiertenprogramme des *DBJR* viele Möglichkeiten zur Mitarbeit an internationalen Themen und Beteiligungsformaten, wie beispielsweise im *EU-Jugenddialog* oder der *AG Internationale Jugendpolitik*.

Wenn ihr selbst mit dem Gedanken spielt, euch stärker in der internationalen Jugendarbeit und -politik zu engagieren, meldet euch gern bei Laura aus der Bundesgeschäftsstelle. Wir finden mit Sicherheit eine spannende Aufgabe für euch.

Wiebke Schricker

Hallo, ich bin Wiebke und seit Ende 2021 als EU-Jugendvertreterin aktiv. Meine Aufgabe ist es, die Interessen junger Menschen aus Deutschland bei den EU-Jugendkonferenzen vorzustellen und mich dafür einzusetzen. Wenn ihr mehr dazu erfahren wollt, dann lest gern in der *Typisch Mädchen*-Ausgabe der *imBlick* (01/22) nach. Erst kürzlich war ich bei der Jugendkonferenz in Växjö in Schweden. Da es sich bei der Konferenz um die letzte ihrer Art im 9. Zyklus des *EU-Jugenddialogs* handelte, haben wir viel über politische Forderungen gesprochen, die wir als EU-Jugenddelegierte an die Entscheidungsträger*innen richten wollen. Zuletzt konnten wir uns auf konkrete Forderungen zu verschiedenen Themen einigen. Sie betreffen zum Beispiel die Verbesserung nachhaltiger Infrastruktur, den niedrigschwelligen Zugang zu nachhaltigen Bildungsangeboten und die Einrichtung unabhängiger Jugendgremien. Wie es damit weitergeht, liegt nun nicht mehr in meiner Hand, und ich bin schon gespannt, was der 10. Zyklus des *Jugenddialogs* an Erkenntnissen mit sich bringen wird.

nature & ideology

NATUR UND IDEOLOGIE

(WIE) GEHÖRT DAS EIGENTLICH ZUSAMMEN?!

Wiebke Schricker

Vom 25. März bis zum 2. April 2023 verbrachten wir, eine Gruppe junger Menschen aus Deutschland und Griechenland, eine Woche in Israel, um uns ein letztes Mal mit den Zusammenhängen von Natur und Ideologie zu beschäftigen. Im Jahr zuvor waren wir bereits im Zuge des gleichnamigen Projekts auf Korfu und in Berlin gewesen. Dort hatten wir uns insbesondere mit den jeweiligen historischen Hintergründen der Länder und den Zusammenhängen zwischen Natur und ideologischem Gedankengut auseinandergesetzt. So sprachen wir über die Bedeutung und Umdeutung von Natur im Nationalsozialismus und was sich davon auch in heutigen rechten Strömungen finden lässt. Außerdem verknüpften wir das Erlernte mit dem Besuch verschiedener Gedenkstätten.

In Israel vertieften wir unser Wissen aus den letzten beiden Begegnungen und entdeckten auch hier Verknüpfungen zwischen Natur und Ideologie: im positiven Sinne beim Schlendern durch die Gartenstadt in Tel Aviv und dem Besuch eines Kibbuz*, aber auch verbunden mit der Geschichte von Flucht und Verfolgung. Hier war insbesondere der Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem sehr eindrücklich, da dort der Begriff „Gedenken“ eine ganz neue Rolle einnahm. Um unsere Gedanken und Gefühle auszudrücken, dokumentierten wir unsere Erlebnisse in kreativer Form. Speziell die Suche nach Parallelen zu den vorangegangenen Begegnungen war sehr spannend, da wir so Orte, die wir besucht haben, miteinander über Fotos, Texte oder Gefühle verknüpfen konnten. Unsere Partnerorganisation vor Ort, die *Irgun Jeckes* (die Vereinigung der Israelis mitteleuropäischer Herkunft), besuchten wir bei einer Veranstaltung, bei der junge Stipendiat*innen geehrt wurden. Es war toll, nach dem Event noch mit einigen von ihnen in den Austausch treten zu können und sich über das Projekt, aber nicht zuletzt auch die Lage im Land zu unterhalten.

Unser Learning aus drei Begegnungen mit *Nature & Ideology*: Dinge, die vielleicht oberflächlich keinen Zusammenhang aufweisen, können bei tieferem Hinsehen auch verknüpft sein – im positiven wie im negativen Sinne. Werdet also niemals müde, zu hinterfragen. Und bleibt offen für neue Erfahrungen und Erlebnisse!

*Ein Kibbuz ist eine (ursprünglich ländliche) Kollektivsiedlung mit gemeinsamem Eigentum und basisdemokratischen Strukturen.

GEBALLTE FRAUENPOWER

Antonia (Toni) Wilke

Die *AG Frauenpower* – im Spätherbst 2021 gegründet, um weibliches Engagement im und um den Verband voranzubringen – erlebte vom 21. bis zum 22. Januar ein spannendes Wochenende in Berlin. Für die, die Zeit hatten, ging es bereits am Freitagabend, also am 20. Januar, mit einem Essen in einem indischen Restaurant los. Schon dort haben sich viele neue Kontakte gefunden.

Am Samstag ging es gleich weiter mit einer kleinen Besprechungsrunde: Wie soll es mit der AG weitergehen? Hier wurden viele Vorschläge gemacht, die in der Zukunft umgesetzt werden. Eine Sache wurde auch schon gleich vor Ort durchgesetzt: Die *AG Frauenpower* heißt ab jetzt *Team FridA* (***Fr**auen **i**m **d**irekten **A**ustausch)*. Nach den Gesprächen ging es mit einem sehr aufregenden Tagesprogrammpunkt weiter: einem Selbstverteidigungsworkshop. Die Frauen des Teams wissen jetzt nicht nur, wie man sich im Notfall wehrt, es wurde auch einiges an Selbstbewusstsein aufgebaut. Um die viele Arbeit des Tages zu belohnen, gab es am Ende neben einem selbst gekochten Abendessen auch selbst gemachte T-Shirts für alle Teilnehmerinnen.

Am Sonntag kam für das neu gebackene *Team FridA* noch ein Highlight dazu, nämlich eine Tour durch Berlin-Neukölln. Vor Ort erzählten zwei Frauen die Geschichte der Migration in diesem Stadtteil Berlins. Passend dazu gab es eine breite Auswahl an leckerem Essen, das in verschiedenen Cafés – alle von Frauen mit Migrationshintergrund geführt – verköstigt werden konnte.

Nach der Tour gab es noch einen Abschluss-Kaffee und dann gingen alle getrennte Wege. Das Wochenende hat den Mitgliedern des *Teams FridA* Mut gemacht und viel Wissenswertes vermittelt. Mit vielen neuen Kontakten starten wir nun in unsere weitere Arbeit. Von nun an sitzen die *FridAs* einmal im Monat digital zusammen und besprechen ihre Vorhaben.

WENN DU AUCH TEIL DES TEAMS SEIN MÖCHTEST, DANN WENDE DICH AN LAURA AUS DEM BUNDESVERBAND.

WENN GANGSTA-RAPPER BÄUME PFLANZEN

Heidi Süß

Es klingelt. Ein eher unscheinbarer Mann im grauen Pulli öffnet die Tür. Hinter ihm steht eine Frau mit langen, rötlichen Haaren. „Hallööööchen, schön dich zu sehen, wie schön, dass du hier bist“, freut sich das Paar fast im Gleichklang über seinen Gast, der sogleich kniggegemäß („zuerst die Dame“) seine Mitbringsel verteilt: Blumen für die Frau, ein Bäumchen für den Herren des Hauses, denn „n‘ Mann muss‘n Baum pflanzen, wenn er ‘n Haus gebaut hat“. Die Szene wäre nicht weiter kurios, befänden wir uns nicht an der Türschwelle von Ekrem Bora aka Eko Fresh, einem der erfolgreichsten Gangsta-Rapper der frühen 2000er. *Playa 4 Life* oder *Hass mich* hießen die Tracks auf dem Debütalbum *Ich bin jung und brauche das Geld*.

Blümchen für die Dame. Moderator Pierre M. Krause zu Gast bei Familie Bora

Heute, fast zwanzig Jahre später, ist aus dem „Playa“ ein domestizierter Hausmann geworden, der Moderator Pierre M. Krause für das SWR-Format „Krause kommt“ Einblicke in sein Leben gewährt. Ein Lebensentwurf, der bürgerlicher kaum sein könnte: Verheiratet? Check. Das erste Kind? Check. Großeltern um die Ecke zwecks gratis Care-Arbeit? Check. Siebträgermaschine? Check. Fußbodenheizung? Was für eine Frage! Bitte Schuhe ausziehen übrigens, wegen der „Matsche“ vor’m piekfeinen Neubau.

Vom Gangsta-Rapper zum Gartenfreund. Eko Fresh (links) vor’m neuen Eigenheim in Kerpen (bei Köln)

Auch die Geschlechterrollen sind im Hause Bora klar verteilt: Frau Sarah kocht, kümmert sich um Einrichtungsfragen und trinkt zum Essen gerne Wein. Er greift – pflopp! – zum Bier mit Bügelverschluss und hat seine eigene „man cave“, den *Eko Fresh-Raum*. Ein HipHop-Spielzimmer, in das er sich zurückziehen und zwischen *Bravo-Awards* und lebensgroßen Pappaufstellern dem Ruhm vergangener Jahre nachtrauern kann. Unweigerlich denkt man an Horst Seehofer, der einem *ARD*-Fernsehteam 2016 exklusive Einblicke in seinen Modelleisenbahnkeller gewährte (Zitat Seehofer: „Das baut zu einem nicht unerheblichen Teil mein Leben nach!“). Tja, Konservatismus kommt nicht umsonst von „bewahren“ und auch ehemalige Gangsta-Rapper wollen am Ende vor allem eins: Ordnung, Sicherheit und Wurzeln schlagen.

HEIDI SÜß

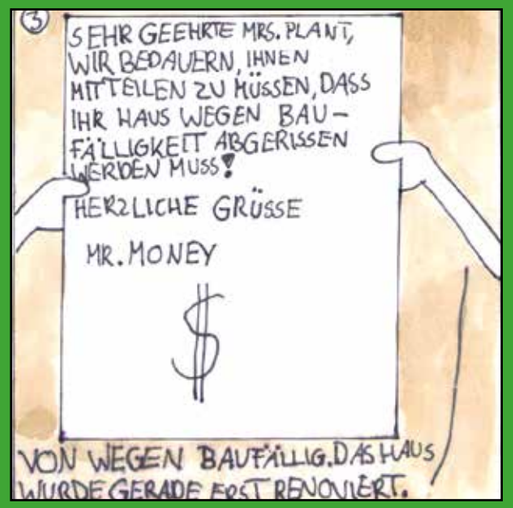
„Wenn ich keine Beiträge für die *imBlick* schreibe, dann analysiere ich Männlichkeiten im deutschsprachigen Rap, halte Vorträge oder publiziere wissenschaftliche Bücher zu diesem und angrenzenden Themen.“ **www.heidisuess.de**

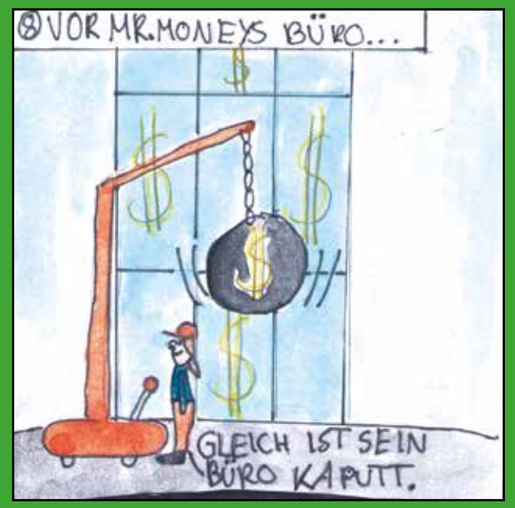
Foto von Heidi Süß: Mirjam Dumont; Video-Stills: https://www.youtube.com/watch?v=_aHIP0uuqMg

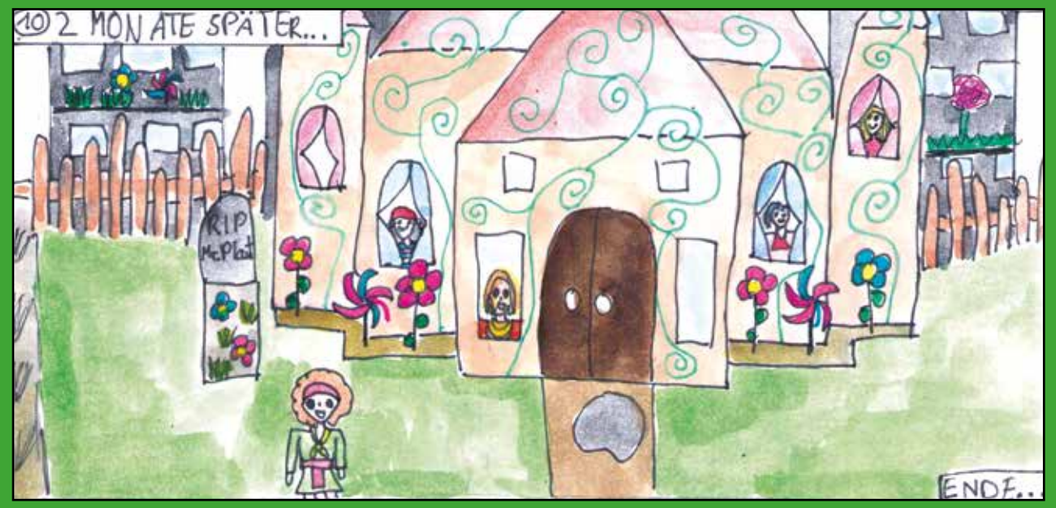
EARTH COMICS

REBEKKA & LILLY

DAS GARTENHAUS







Flower Power

Schnittlauchblüten

IST DAS WIRKLICH ESSBAR?

Vieles von dem, was da im Garten rumlungert und als Unkraut bezeichnet wird, soll ja durchaus genießbar und manchmal sogar lecker sein. Manche behaupten sogar, es sei gesund. Dazu zählen natürlich so Klassiker wie Löwenzahn, (Holunder-)Blüten oder sogar Brennnesseln. Wir haben uns durch den Garten gefuttert und einige brandheiße Tipps für euch gesammelt. Um es vorwegzunehmen: das Ergebnis war ziemlich durchwachsen.

WARNUNG:
Nicht alles im Garten ist essbar, manches kann sogar zu richtig fiesen Magenschmerzen oder noch Schlimmerem führen. Schnappt euch deswegen im Zweifelsfall VOR dem Verzehr jemanden mit Fachkenntnis.

1. SALAT

DA GEHT SO EINIGES:
Löwenzahn, Girsch, oder Sauerampfer (nicht zu viel, der ist wirklich sauer).

Dazu ein paar Löwenzahn- oder Gänseblümchenblüten, Spitz- oder Breitwegerich, Hornveilchen, Taubnesseln, Schnittlauch- und Petersilienblüten, Rosenblütenblätter.

GRÜNDLICH ABSPÜLEN
und dann mit einem Dressing eurer Wahl verfeinern.

UNSERE BEWERTUNG

OPTIK: Sehr cool!

GESCHMACK: Nun ja, ganz schön bitter. Aber die Erwachsenen fanden es klasse.

2. BRENNNESSELN ALS SPINAT

junge Brennnesselblätter und Blüten (!) können wie Spinat einfach mit Zwiebeln, Salz und Pfeffer angebraten werden und gut zu Pasta oder eigentlich auch allem anderen gegessen werden.

UNSERE BEWERTUNG

OPTIK: Hübsch

GESCHMACK: Erstaunlich gut, tatsächlich sogar besser als Salat.

3. HOLUNDERBLÜTENSIRUP

Holunderblüten sammeln, von den Stielen befreien und mit Zucker und Zitronen zu einem Sirup ansetzen. Stelle dazu in einem ersten Schritt mit 250g Holunderblüten und dem Saft und der Schale einer Zitrone einen Ansatz her. Der muss dann drei Tage durchziehen. Danach gießt du den Ansatz durch ein Passiertuch (ein feines Küchentuch geht auch) in einen großen Topf und kochst ihn mit 1kg Zucker auf. Noch heiß in saubere Flaschen abfüllen, dann hält der Sirup länger.

UNSERE BEWERTUNG

OPTIK: Naja, Sirup halt, aber mit Eis und Zitrone (siehe Bild) ein echter Hingucker.

GESCHMACK: Richtig gut, gerade im Sommer sehr erfrischend, schlägt die meisten Limos um Längen.

Illustrationen: Vecteezy; Nenilkime / Freepik; Katha Stein; Fotografien: Guido Beneke, Laura Ockel / unsplash

Illustrationen: Vecteezy; Nenilkime / Freepik; Katha Stein

HIGHLIGHTS 2023

2023 SCHON WAS VOR? KRAMT EUREN KALENDER RAUS UND ZÜCKT DIE STIFTE, HIER KOMMT UNSER PROGRAMM FÜR DIE ZWEITE JAHRESHÄLFTE:

KONTINUIERLICH STATTFINDENDE
ONLINE-SEMINARE
ZU DEN THEMEN:

INPUT/WORKSHOP:
Der Weg durch den Fördermitteldschungel

SCHREIBWERKSTATT:
Wie schreibe ich einen Projektantrag?

VORTRAG:
ConAct, DGJW & Co. – Internationale Maßnahmen beantragen

WORKSHOP:
Kinderschutz und Prävention sexueller Gewalt in der Jugendverbandsarbeit

INPUT:
Aufsichtspflicht in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

VORTRAG:
Deutsche Schreberjugend – wie die Arbeiter*innen in den Garten kamen …

INPUT:
Bildung für nachhaltige Entwicklung konkret und kompakt

WORKSHOP ODER VORTRAG:
Einstieg in die Gedenkstättenpädagogik – politische Bildung im Feld

WORKSHOP ODER VORTRAG:
Naturschutz und Rechtsextremismus

WORKSHOP ODER VORTRAG:
Die extreme Rechte – Zwischen Klimanationalismus und Klimawandelleugnung

VORTRAG:
Kulturrevolution von rechts – was ist „neu" an der „Neuen Rechten"?

WORKSHOP:
Interkulturelle Kommunikation

CAMPS & WORKSHOPS:

15.7. – 4.8.	SOMMERCAMP HANNESRIED I, LV BERLIN
16.7. – 29.7.	SOMMER IN SPRÖTZE, LV BERLIN UND LV HAMBURG
30.6. – 2.7.	GRAFFITI-WOCHENENDE, ALTENBURG
31.7. – 7.8.	INTERNATIONALER JUGEND-AUSTAUSCH GREEN URBAN YOUTH, BERLIN
5.8. – 25.8.	SOMMERCAMP HANNESRIED II, LV BERLIN
14. – 21.10.	HERBSTWOCHE IN SPRÖTZE, LV NIEDERSACHSEN
26.10. – 2.11.	INTERNATIONALER JUGEND-AUSTAUSCH GREEN URBAN YOUTH, TEL AVIV JAFFA
17.11. – 19.11.	FRAUENPOWER-WOCHENENDE, ALTENBURG
24.11. – 25.11.	AUSSTELLUNG ZUM PROJEKT NATURE & IDEOLOGY, BERLIN

REGELMÄSSIGES:

JEDEN DONNERSTAG, 19 UHR: Digitaler Schreberstammtisch LV Berlin (offen für alle)

JEDEN VORLETZTEN MITTWOCH IM QUARTAL, 18 UHR: Digitales Schreberjugend-Infotreffen für Interessierte

JEDEN LETZTEN DONNERSTAG IM MONAT, 19 UHR: Netzwerktreffen Schreberfreunde, digital

UND NOCH VIEL, VIEL MEHR FINDET IHR AUF UNSERER WEBSITE UNTER:
deutsche-schreberjugend.de/kalender
Dort könnt ihr euch auch zu den Veranstaltungen anmelden.

IMMER AUF DEM LAUFENDEN MIT UNSEREM NEWSLETTER: DEUTSCHE-SCHREBERJUGEND.DE/NEWSLETTER

Ausblick

WORAUF WARTET IHR NOCH?

Die Gartensaison ist in vollem Gange und bestimmt konntet ihr ein bisschen Inspirationen aus dieser *imBlick* mitnehmen, um euren grünen Daumen in den kommenden Monaten auszuleben oder (neu) zu entdecken. Also: Ab in den Garten! Wir lesen uns dann Ende des Jahres wieder.

IMMER AUF DEM LAUFENDEN MIT UNSEREM NEWSLETTER!

DEUTSCHE-SCHREBERJUGEND.DE

Meld dich einfach auf unserer Webseite an:
deutsche-schreberjugend.de/newsletter